

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Eck Dachritzstraße 12 bis 14 bzw. Wäbergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme
Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprechanstalt: 312, 1218, 1353, 423. Hauptkassier: Ober-Geisigerstraße 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstraße 7
in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Konrad Pohl in Halle S.

Nummer 150 Halle a. S., Mittwoch den 17. März 1915 1915

Die Angst der Engländer.

(z. B.) Haag, 17. März. Nach Nachrichten des „Daily Telegraph“ ist in der vorigen Woche in aller Stille ein neuer Transport englischer Truppen, allerdings von nicht besonders großer Bedeutung, in Frankreich gelandet worden. Der Transport erfolgte zunächst nach Irland und zwar fuhren die Dampfer nachts mit abgedeckten Decken über die irische See. Anscheinend befanden sich bei diesem Transport kanadische Truppen. Der französische Auslieferungshafen wird streng geheim gehalten.

Das U-Boot-Gespent.

(z. B.) Amsterdam, 17. März. „Daily Telegraph“ meldet, daß das englische U-Boot „Helly“ aus Deal am Sonntagabend mit Not und Mühe einem deutschen U-Boot entging. Kurz vor 6 Uhr wertete das Schiff in der Nähe von Goodwin Sands auf zwei einlaufende Dampfer, die sofort anzuhalten mußten. Wählig hätte die Mannschaft ein sitzendes Geräusch im Wasser und 25 Meter von ihnen entfernt tauchte ein deutsches U-Boot auf. Es blieb zehn Minuten an der Oberfläche, worauf es wieder verschwand. Die Mannschaft ruberte das Schiff näher zur Untiefe und kehrte dann so schnell wie möglich nach Northolm zurück.
(Deal, eine Stadt in der Grafschaft Kent, liegt am Kanal, nördlich von Dover.)

(z. B.) Wien, 17. März. Nachstills erkennen französische und englische Marineautoritäten an, daß „U 29“ als das bekannteste und vollkommenste aller bisher bekannten U-Boote eingestuft ist. Diesen Vorzug dürfen, wird hinzugefügt, Frankreich und England der deutschen Kriegsmarine nicht allzu lange überlassen. Vielleicht übersteigt an Schnelligkeit und Aktionsradius U 29 die übrigen deutschen U-Boote, aber dies sei ein schwacher Trost, denn für entsprechende Veredelung jenes Modells haben die deutschen Werften fraglos rechtzeitig vorgesorgt.

„U 29“

Die Verschärfung des japanisch-chinesischen Konfliktes.

(W. T. W.) London, 17. März. Die „Times“ meldet aus Peking: Die Nachricht, daß eine große Truppenabteilung von Japan nach China abgegangen ist, die von Kriegsschiffen eskortiert wird, hat die unruhige Stimmung in China verschärft. Wie verlautet, hat eine Division Daini verlassen, um die gewöhnliche Garnison in der Mandschurei abzulösen. Die Brigade, die jetzt Tjingtau besetzt hält, wird durch eine andere abgelöst werden.

Besserung der griechisch-türkischen Beziehungen.

(z. B.) Konstantinopel, 17. März. Der Rücktritt Venizelos macht sich auch in den griechisch-türkischen Beziehungen wohltuend bemerkbar. Der türkische Gesandte in Athen, Gallip Kemal Bey, hatte nach einer Meldung der „Agence Mill“ eine lange Unterredung mit dem neuen Ministerpräsidenten Sunaris gehabt. Gallip äußerte sich sehr befriedigend über den Verlauf dieser Unterredung. Die beiden Regierungen sind von der besten Absicht befeelt, jetzt wie in Zukunft die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern zu erhalten.

Dänemarks Neutralitätspolitik.

(z. B.) Kopenhagen, 16. März. Im Folketing erklärte der Verteidigungsminister namens der gesamten Regierung, die dänische Regierung und der Reichstag befänden sich in vollkommener Einigkeit darüber, daß die Politik Dänemarks auf unbedingte und unparteiische Neutralität gerichtet sein müsse. Die Regierung sei keinen Augenblick im Zweifel darüber, daß alle Parteien des Landes eine unerschütterliche Neutralitätspolitik wünschten und verlangten, um den Frieden zwischen Dänemark und allen anderen Staaten zu erhalten. Die ausnahmsweise in anderer Richtung gefallenen Auslassungen würden von allen Parteien mißbilligt.

Der amtliche französische Bericht.

(W. T. W.) Paris, 17. März. Amtlicher Bericht von gestern abend 11 Uhr: In der Nacht vom 15. zum 16. d. M. versuchte der Feind die Schützengräben wiederzugewinnen, die er auf der Höhe von Notre Dame de Lorette verloren hatte. Er wurde zurückgeworfen; wir machten Gefangene. In der Champagne und im Gebiet von Verches brachten wir am Morgen einen Minenfeld zur Explosion und besetzten den Erdtrichter, um den ein sehr heftiger Kampf entbrannte. Wir besauielten einige nördlich von Beaumont-sur-Oise erzielte Gewinne. In den Argonnen Ergänzungsgriffe zwischen Jour de

Paris und Volante, ebenso in Vouquois, wurden aber zurückgeworfen. Drei Offensivvorstöße des Feindes wurden leicht unterbunden.

Streik der norwegischen Loffen.

(z. B.) Christiania, 17. März. Sämtliche Loffen und Steuermänner des Bergener Loffenverbandes sind heute in Anstand getreten, da sie sich wegen der Minenangelegenheit weigern, die Küstengewässer zu besetzen. Die Zahl der nach England bestimmten Schiffe, die seitigen, nimmt ständig zu. Im Streik der Loffenarbeiter von Trondheim soll ein Eingreifen der norwegischen Regierung bevorstehen.

